

2/14



NIEDERSACHSEN *Journal*



Editorial

Liebe Mitglieder
und Freunde
des NABU Niedersachsen,



es ist schon verrückt. Da zahlt das Land jährlich 5,7 Millionen Euro an Landwirte, damit sie auf 21.000 Hektar in Niedersachsen Flächen für die nordischen Gästevögel, in erster Linie Gänsearten, bereit stellen. Auf den gleichen Flächen und sogar in Vogelschutzgebieten, die extra zum Schutz der Arten ausgewiesen wurden, ist aber gleichzeitig die Jagd auf diese Gäste aus dem Norden, oder präziser gesagt, auf einige dieser Gäste erlaubt. Dazu gehören ziehende Graugänse genauso wie Bläss- und Saatgänse. Eine absurde Situation, denn das vertreibt die Gänse nicht nur in andere Gebiete, sondern sie benötigen mehr Nahrung, um die Energieverluste durch das ständige Auffliegen wieder auszugleichen.

Es stellt sich noch ein weiteres Problem ein. Die Verwechslungsgefahr zwischen Gänsearten, die bejagt werden dürfen, und welchen, die nicht bejagt werden dürfen, ist durchaus hoch. Die in der EU akut vom Aussterben bedrohte Zwerggans ist beispielsweise fast ausschließlich durch einen gelben Augering von der Blässgans zu unterscheiden. Selbst dem geübten Fachmann fällt diese Unterscheidung schwer.

Um die letzten Zwerggänse zu retten, hat der NABU Niedersachsen nun ein Projekt gestartet. Unter anderem sollen mithilfe von Sendern die Zugwege und Rastplätze der Art in Niedersach-

sen ausfindig gemacht werden, um dann Maßnahmen zur Sicherung der Art durchführen zu können. Aber was nutzen die Maßnahmen, wenn die Gefahr droht, dass eines der weniger als 50 Tiere des EU-Bestandes abgeschossen wird?

Die Kreise in der Jägerschaft, die gern weiter ihrem Hobby fröhnen wollen, laufen derzeit Sturm gegen die Planungen des grünen Landwirtschaftsministers Meyer, der die Jagdzeiten für Gänse einschränken möchte. Hier wird insbesondere auf die SPD massiv Druck ausgeübt. Ich wünsche mir, dass die Politik nicht einknickt, sondern fachgerecht entscheidet. Das heißt, dass eine Jagd von Gänsen nur außerhalb der Zugzeiten und der entsprechenden Vogelschutzgebiete stattfinden darf.

Neben diesem Thema werden in dem vorliegenden Journal weitere Projekte von NAJU und NABU vorgestellt, aber auch das Klageverfahren zur Elbvertiefung, das der NABU Hamburg federführend begleitet, wird thematisiert.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr
Dr. Holger Buschmann
Landesvorsitzender

Die zeitig warmen Temperaturen haben in diesem Jahr die Fledermäuse im Harz schon im Februar das erste Mal aus dem Winterschlaf geweckt und sie sogleich auf Nahrungssuche geschickt. Insekten stehen auf ihrer Speisekarte. Nach dem kurzen Winter ist ihr Tisch nun reich gedeckt. Das können sie gut gebrauchen, nach einem Winter auf Sparflamme. Während die Fledermäuse dafür sorgen, wieder zu Kräften zu kommen, um den Herausforderungen des kommenden Sommers gewachsen zu sein, wird im NABU Nationalparkhaus Sankt Andreasberg im Harz, kräftig an einem neuen Ausstellungsschwerpunkt gearbeitet. Ein „FledermausReich“ für die ganze Familie ist das Ziel – und der Name ist Programm! Die Fledermaus ist seit langem eine Symboltierart für das Naturschutzengagement des NABU.

Die Harzregion liegt nicht nur für die Fledermäuse geographisch in der Mitte Deutschlands, so dass es sich anbot, diesen Schwerpunkt für die erforderliche Profilierung des NABU Nationalpark-



Projektleiterin Wiebke Warmbold (li.) und Ursel Morgenstern aus dem Nationalparkhaus-Team.

hauses Sankt Andreasberg zu wählen. Bereits im Jahr 2010 wurde gemeinsam mit dem Nationalpark ein auf dem Außengelände des Hauses gelegenes ehemaliges Stollenmundloch wieder geöffnet und das Objekt gezielt als potentiell Fledermaus-Winterquartier hergerichtet und gesichert.

Mit der Förderung durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung konnte der NABU, der das Haus betreibt, Wiebke Warmbold als Projektleiterin zur Verwirklichung der Ausstellung einstellen. „Wir wollen unseren Gästen eine zeitgemäße, interaktive und familienfreundliche Ausstellung bieten und diese faszinierende Tiergruppe näher bringen“, erklärt die Di-

plom-Kulturpädagogin. Unterstützt vom Hausleiter Walter Wimmer und Ursel Morgenstern, die seit vielen Jahren die Fledermauswanderungen des Hauses durchführt, entwickelt sie das Konzept der Ausstellung.

Vielen Besuchern ist nicht bewusst, dass der Harz mit seinem Vorland zu den bedeutendsten Fledermauslebensräumen in Norddeutschland zählt, berichtet Walter Wimmer. Bedingt durch die Lage als nördlichstes deutsches Mittelgebirge und seine vielfältigen Quartiere bietet der Harz ein ideales Gelände für diese Tiergruppe. Struktureiche alte Baumbestände, Naturhöhlen, Bergwerke und Stollen als Winterquartiere sowie auch die große Gewässervielfalt des Harzes stellen die besten Voraussetzungen für ein gutes Nahrungsangebot und damit eine mehr oder weniger stabile Fledermauspopulation dar. Frau Dr. Andrea Kirzinger von der Nationalparkverwaltung Harz bestätigt: „Von den 23 in Deutschland vorkommenden Fledermausarten sind im Harz bereits 19 nachgewiesen. Darunter sind Eiszeitrelikte wie zum Beispiel die Nordfledermaus und mehrere FFH-Arten wie die seltene Mopsfledermaus.“ Der Nationalpark Harz unterstützt die Fledermausforschung mit eigenen Untersuchungen, deren Ergebnisse jetzt auch der neuen NABU-Ausstellung zu Gute kommen.

Die ehrenamtlichen Fledermausschützer in der Harzregion pflegen seit vielen Jahren ein gut funktionierendes Netzwerk. Dieses Netzwerk ist natürlich von Beginn an in die Planung und Öffentlichkeitsarbeit mit eingebunden. „Mit der neuen Ausstellung können alle alten und jungen Aktiven des Harzes in Sankt Andreasberg ein neues fledermausiges Quartier finden“, wünschen sich die Ausstellungsmacher.

In ihrer Vorstellung wächst eine Ausstellung, in der die Menschen gedanklich mit den Fledermäusen „fliegen“ – hin und her – zwischen der vergangenen Urwaldwelt, der Bergbauzeit, der Gegenwart des Nationalparks Harz und der zukünftigen Wildnis im Nationalpark Harz. Die Fledermaus schafft damit symbolisch eine Brücke zwischen Natur und Kultur, aber auch zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zur „Batnight“ im August 2015 soll die neue Ausstellung mit vielen Fledermausbegeisterten eröffnet werden.

Hurra! Sie fliegen wieder!

„FledermausReich“ im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg



Termine Sommer 2014 im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg
Erzwäsche 1, 37444 Sankt Andreasberg, Informationen unter Tel. 05582-923074
E-Mail: nationalparkhaus.st-andreasberg@nationalpark-harz.de

27. Juni – Freitag, 21.00 Uhr
Nächtliches Treiben in Sankt Andreasberg - Schnecken entdecken
Exkursion (ca. 2 Stunden)
Sonderveranstaltung mit Gebühr: 4 € Kinder, 6 € Erwachsene, 14 € Familien

11. Juli – Freitag, 10.00 Uhr
Viertes Sankt Andreasberger Kräuterseifenseminar (6 Stunden)
Herstellung feiner Kräuterseifen (ca. 6 Stunden)
Leitung: Joachim Garella
Sonderveranstaltung mit Gebühr: 30 € / Person, incl. Wanderung, Seife, Imbiss, Getränke

Kurz vor zwölf für die Zwerggans



Sie ist relativ klein, grau und sieht der häufigeren Blässgans sehr ähnlich. Das wird ihr immer wieder zum Verhängnis, denn Jäger verwechseln diese Arten sehr leicht. Die Zwerggans ist aber weltweit hoch bedroht. In der Europäischen Union steht die Art vor dem Aussterben. In den letzten Jahren wurde sehr viel Forschung betrieben und verschiedene Möglichkeiten des Schutzes wurden erprobt. Nun ist es Zeit zu Handeln ...

Es ist noch keine 60 Jahre her, so berichten es skandinavische Ornithologen, da brütete die Zwerggans überall in den Fjälls Schwedens und Norwegens, und auch in Finnland und auf der nordrussischen Kola-Halbinsel. In einem recht breiten Gürtel brütete diese kleine Feldgans von Skandinavien bis an den Pazifik. Doch diese Zeiten sind lange vorbei. Bereits in den 1960er Jahren löste sich dieses Band auf, der Bestand verinselte. In den

1990er Jahren war die Zwerggans bis auf eine kleine Restpopulation in Schweden und in Nordnorwegen in Europa schon ausgestorben, von finnischen Brutvorkommen ist nichts mehr bekannt. Aufgrund dieser dramatischen Entwicklung wurden Mitte der 1990er Jahre intensive Forschungsanstrengungen begonnen, die sich mit den Zugwegen und den Gefährdungsfaktoren befassen sollten. Heute wissen wir über die Art erheblich mehr, doch wurden keine Maßnahmen ergriffen, um den negativen Bestandstrend zu kehren.

Habitatverlust – entscheidend für einen Zugvogel
Traditionell überwintert der Großteil der Zwerggänse in den großen Steppen des Vorderen Orients, aber auch in der Puszta Ungarns und Südosteuropas. In diesen Graslandgebieten liegen große Seen und deren Ufern große temporäre Über-

flutungsbereiche, die immer nur für kurze Zeit nach Regenfällen vorhanden waren. Nach den Überschwemmungen boten frisch aufkommende weiche Gräser auf dem nährstoffreichen Sedimentboden den Zwerggänsen vorzügliche Nahrungsflächen. Diese Lebensräume sind in den Nachkriegsjahren trockengelegt und in Ackersteppen umgewandelt worden. Die Zwerggänse konnten sich aber nicht in dem Maße der industrialisierten Landwirtschaft anpassen, zumal diese Steppenhabitate in allen Teilen des Winterareals zerstört wurden. So half den Zwerggänsen auch ihr großes Überwinterungsgebiet nicht. Die riesigen Steppengebiete, die sich von Ungarn bis in die Mongolei ziehen, sind heute weitgehend zerstört.

Gefährliche Wege ins Wintergebiet
Die Zwerggans nutzt ein komplexes Zugwegesystem über den gesamten eurasischen Kontinent. Die Reise durch der-

art viele Staaten birgt viele Gefahren. Die Gänsejagd ist dabei die größte. Zwar ist die Jagd auf die Zwerggans in allen Ländern verboten, so wird der Zwerggans ihre nahe Verwandtschaft zum Verhängnis: sie ist nicht nur sehr eng mit der größeren Blässgans verwandt, sondern sieht ihr auch sehr ähnlich. Realistisch betrachtet kann ein Jäger auch bei bestem Willen eine fliegende Zwerggans kaum von einer Blässgans unterscheiden. Überall dort wo die Jagd auf Blässgänse erlaubt ist, besteht daher Lebensgefahr für die Zwerggans!

Was muss nun geschehen?

Alle am Zwerggansschutz Beteiligten sind in großer Sorge um den Fortbestand dieser zierlichen Gänseart. Nachdem die Bemühungen um eine Beschränkung der illegalen Jagd in Russland und Südosteuropa nur begrenzten Erfolg zeigte, kümmert sich der WWF Norwegen verstärkt um die Optimierung der Winterastgebiete speziell der nordnorwegischen Population, die regelmäßig am Kerkini-See in Griechenland überwintert. Hier wird versucht, die ehemaligen Nahrungsflächen der Zwerggänse wieder herzustellen und in einen guten Zustand zu versetzen. Momentan verspricht dies gute Erfolge, denn die Zahl der beobachteten Vögel hier wächst mit jedem Jahr.

Dramatischer Rückgang in Skandinavien

In den schwedischen Fjälls konnte sich seit den 1980er Jahren durch die intensive Arbeit unseres Projektpartners Svenska Jagersverbundet ein kleiner Bestand halten und positiv entwickeln. Bis 2012 war dieser wieder auf 120 Vögel angewachsen. Aktuell jedoch hat sich die Zahl auf ein Drittel reduziert: Seeadler haben den mausernden Vögeln stark zugesetzt und die zunehmende Jagd auf Blässgänse in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und den Niederlanden tat wohl ihr übriges. Intensiv wird nun an gemeinsamen Schutzprojekten gearbeitet.

Das Zwerggansprojekt des NABU Niedersachsen

Der NABU Niedersachsen führt derzeit ein dreijähriges Forschungsvorhaben mit finanzieller Unterstützung durch die Wattenmeer-Stiftung und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung durch; Projektleiter ist Dr. Helmut Kruckenberg. Hauptziel ist es, die Verantwortlichkeit Niedersachsens für den Schutz dieser bedrohten Art zu untersuchen. Aus diesem Grund werden zahlreiche Vorträge für Gänsezähler und -freunde, Landwirte und Jäger angeboten, aber auch systematisch große Gänseastgebiete nach Zwerggänsen abgesucht. Zudem sollen einige Zwerggänse mit Sendern ausgestattet werden, um das Zugverhalten der Vögel im Detail zu untersuchen. So muss dann geprüft werden, ob Niedersachsen für die Zwerggans weitere Schutzbemühungen entwickeln muss.

Im Netz <http://niedersachsen.nabu.de/aktionen/zwerggans/>



Zwerggans

Kopf und Hals einheitlich dunkel

Kleiner, runder Kopf, steile Stirn

Kurzer, dicker Hals

Gelber Augenring

Kurzer, dreieckiger Schnabel, auffallend rosa

Blässe oftmals bis auf die Stirn

Geringe Größe

Blässgans

Kontrast zwischen Kopf und Hals

Großer, schlanker Kopf

Längerer, heller Hals

Kein oder sehr dünner Ring

Langer Schnabel, rosa

Blässe relativ klein

Größer, aber hohe Variation



Schützen oder schaufeln? – Elbvertiefung geht vor Gericht

Das Verfahren zur Elbvertiefung wird in diesem Sommer am Bundesverwaltungsgericht eröffnet. Sein Ausgang wird von Naturschützern mit Spannung erwartet. Das Aktionsbündnis Lebendige Tideelbe, bestehend aus BUND, WWF und NABU möchte in der Verhandlung überzeugend darlegen, dass die geplante Anpassung der Fahrrinne den ökologischen Zustand der Elbe verschlechtert und damit gegen geltendes EU-Recht verstößt.

Der NABU begrüßt, dass das Bundesverwaltungsgericht (BVG) im Verfahren zur Elbvertiefung sechs Verhandlungstage für Juli 2014 angesetzt hat. „Allein die vielen Sitzungstermine zeigen deutlich, wie komplex das Verfahren ist und wie ernst die Richter des Bundesverwaltungsgerichts die vom Aktionsbündnis Lebendige Tideelbe eingebrachten Aspekte nehmen“, bewertet der NABU-Landesvorsitzende Hamburg, Alexander Porschke, die Planung des BVG. Ob die strittigen Fragen

zur Auslegung der Wasserrahmenrichtlinie doch noch weiter an den Europäischen Gerichtshof überwiesen werden, will das BVG erst nach der mündlichen Verhandlung im Juli entscheiden. Der Grund: Die Vorhabenträger, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und die Hamburg Port Authority gehen mit einer erneuten Planergänzung in das Verfahren. Mit ihr hoffen sie nachzuweisen, dass die verbotene Verschlechterung des Gewässerzustandes trotz Elbvertiefung verhindert wer-

den kann. Insgesamt haben sie ihre Planungen seit 2008 sechs Mal immer gerade so nachgebessert, dass sie allenfalls Minimalanforderungen entsprechen. „Selbst diese Strategie ist kolossal gescheitert und enttarnt die Umweltignoranz der Vorhabenträger. Jahrelange Verzögerungen des Verfahrens haben der Bund und Hamburg selbst zu verantworten“, so Porschke.

Informationen unter www.NABU-hamburg.de/elbe und unter <http://niedersachsen.nabu.de/themen/fluesse/elbvertiefung/>

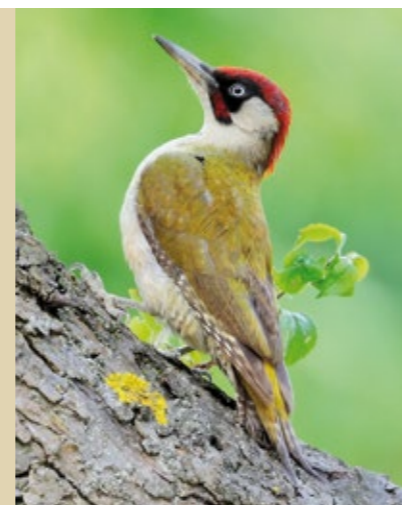
Lebensraum Obstwiese – Ein Heim für den Grünspecht

Bundesweit nimmt der Bestand der Grünspechte leicht zu, aber in Niedersachsen ist das typische klüklüklü des Spechts mit der roten Haube und der Zorromaske immer seltener zu hören. Der Grünspecht besiedelt gerne Randzonen von Laub- und Mischwäldern sowie extensiv genutzte Wiesen- und Weidenflächen. Wichtig ist, dass er Höhlen zum Brüten und ein ausreichendes Angebot an Ameisen vorfindet. Ganz besonders gern hat er deswegen alte Obstbaumbestände und Streuobstwiesen. In Wäldern dagegen ist er nur dort zu finden, wo es Waldwiesen, Kahlschläge und größere Lichtungen gibt. Aber all diese Lebensräume verschwinden immer mehr

aus unserem Landschaftsbild und weichen stattdessen intensiv genutzten Flächen, die dem Grünspecht keine guten Bedingungen mehr bieten. Mit dem neuen Projekt des NABU Oldenburger Land „Lebensraum Obstwiese – ein Heim für den Grünspecht“ sollen neue Lebensräume für den Grünspecht geschaffen und alte Lebensräume erhalten werden. Mit der Anlage von Streuobstwiesen und der Pflanzung von 150 Obstbäumen werden die Lebensbedingungen für den Vogel des Jahres verbessert. Seine Bruthöhlen zimmert sich der Grünspecht in der Regel selbst, benutzt aber auch häufig schon vorhandene Brut- höhlen. Innerhalb des NABU-

Projektes wollen wir ausprobieren, ob der Grünspecht auch speziell gefertigte Nistkästen annimmt. Im Oldenburger Land sind deshalb insgesamt 130 solcher Nistkästen an geeigneten Stellen angebracht worden, die beobachtet und kontrolliert werden.

NABU-Gruppen, die mithelfen wollen, neue Lebensräume für den Grünspecht schaffen, können sich beim NABU Oldenburger Land melden. Kontakt: Birgit Röttering, E-Mail: roettering@NABU-oldenburg.de. Das NABU-Projekt wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert. Informationen unter: www.nabu-oldenburg.de/projekte/gruenspecht.php



Vermächtnisse für die Natur

Der NABU Niedersachsen setzt sich seit über 65 Jahren intensiv für den Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten ein und damit für den Schutz unserer gesamten Natur. Jung und Alt die Natur nahe zu bringen, ist uns ein großes Anliegen in unseren acht NABU-Zentren und in unseren über 180 Gruppen niedersachsenweit.

Den eigenen Nachlass zu regeln, ist für viele eine Aufgabe vor der man schnell zurückschreckt, sie von Jahr zu Jahr aufschiebt oder gar nicht regelt. Damit vergibt man sich die Chance, selbst zu bestimmen, was nach dem Tod aus dem eigenen Besitz wird.

Durch Ihr Vermächtnis oder Ihre Erbschaft an den NABU Niedersachsen können Sie helfen, auch über das Ableben hinaus, sich für Umwelt und Natur stark zu machen.

Bitte wenden Sie sich dazu an

Frau Inez Schierenberg, Landesgeschäftsführerin

Tel. 0511 – 911 0 50,

Inez.Schierenberg@NABU-niedersachsen.de

Ihre Anfrage und Daten werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

NABU Niedersachsen, Alleestraße 36, 30167 Hannover

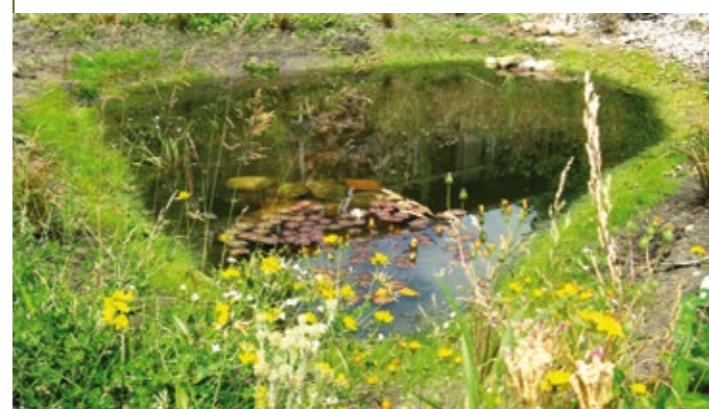


Im ‚NABU Leitfaden Pflanzengesellschaften von Flachwassergartenteichen‘ finden Sie Anregungen und Anleitungen für die Anlage von Gartenteichen, die von den handelsüblichen Ratgebern deutlich abweichen. Diese sogenannten ‚Lichteiche‘ zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr flach sind, immer mal wieder austrocknen dürfen und zusätzlich auch noch einen Genuss für das menschliche Auge darstellen können. Von diesen ganz besonderen Kleingewässern profitieren nicht nur seltene Amphibienarten, sondern auch ein Vielzahl von Kleinlebewesen und anderen an diese Bedingungen angepasste Tier- und Pflanzenarten.

Der Experte Dr. Hans-Christoph Vahle entwickelte die Bauanleitung und stellt Ihnen hiermit einen entsprechenden Leitfaden inklusive der geeigneten Pflanzengesellschaften zur Verfügung. Eine Liste mit Händlern, bei denen diese zumeist selten zu bekommenden Pflanzen erhältlich sind, rundet die Broschüre ab.

Bezug: NABU Niedersachsen, Stichwort ‚Lichteiche‘, Alleestr. 36, 30167 Hannover gegen zehn Briefmarken zu 60 Cent.

Im Netz unter www.NABU-niedersachsen.de/lichteiche



Regionaltreffen 2014

Liebe NABU-Mitglieder,

auch in diesem Jahr finden niedersachsenweit wieder fünf Regionaltreffen statt, zu denen ich Sie recht herzlich einladen möchte. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich für Sie gut erreichbar und im überschaubaren Rahmen zu informieren und auszutauschen.

Zu Beginn des jeweiligen Treffens wird sich die einladende NABU-Gruppe kurz mit ihren Aktivitäten vorstellen. Nach der Darstellung wichtiger aktueller Natur- und Umweltschutzthemen (insbes. Moorschutz) aus Niedersachsen werden Sie in diesem Jahr Einblick in die Arbeit der Landesfach- und -arbeitsgruppen erhalten sowie, falls noch nicht bekannt, die NABU-eigene Naturschutzstiftung Niedersachsen kennenlernen. Zudem wird die NABU-Mitgliederwerbung thematisiert werden und die NAJU Niedersachsen wieder kurz über ihre Arbeit berichten, neue Materialien vorstellen und für Fragen rund um die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zur Verfügung stehen.

Um Anmeldung bis zum oben angegeben Termin in der NABU-Landesgeschäftsstelle wird gebeten: Telefon 0511 / 91105-0 oder unter info@NABU-Niedersachsen.de. Danke.

Ich freue mich auf Sie und bringen Sie viele NABU-Mitglieder mit, die diese Einladung nicht direkt erhalten.

Herzlichst Ihr

Dr. Holger Buschmann

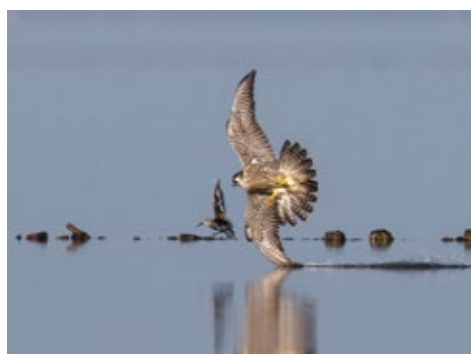
Termin	Zeit	Ort	Anmeldung bis	Region
Samstag, 10.05.2014	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Altes NABU-Zentrum Landwehr/Ecke Schwefinger Straße 49716 Meppen	01. Mai 2014	Südwest
Dienstag, 27.05.2014	18:00 Uhr bis 21:00 Uhr	Museum auf dem Burghof Auf dem Burghof 1A 31832 Springe	16. Mai 2014	Mitte
Samstag, 07.06.2014	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Ostbahnhof Dannenberg Am Ostbahnhof 1 29451 Dannenberg	29. Mai 2014	Nordost
Mittwoch, 11.06.2014	18:00 Uhr bis 21:00 Uhr	Pavillon im Schlossgarten Gartenstraße 15 26122 Oldenburg	02. Juni 2014	Nordwest
Samstag, 21.06.2013	10:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Freizeitzentrum Nordhäuser Straße 1A 37445 Walkenried	12. Juni 2014	Südost

Delfine und Wanderfalken vor Cornwalls blühenden Küsten:

Als Jan (12) und Marlies (71) ins Staunen kamen

Großbritanniens atemberaubender südwestlichster Zipfel kann auch 2014 unter Leitung des NABU erlebt werden

Jan kam ins Schwitzen. Nicht etwa, weil der Küstenpfad wieder leicht bergan ging und die Sonne recht hoch stand an diesem Julitag über der Steilküste Cornwalls, sondern weil er nachdachte – und ihm wollte partout nicht der Name des Vogels einfallen, den Rüdiger Wohlers vorhin noch genannt hatte. Ach, doch! Wanderfalke! Der Wanderfalke war es, der mit schrillen Schreien hier vor der Küste, deren Felsen von rosafarbener, im leichten Wind



malerisch zitternder Strandnelke bedeckt waren, auf irgend etwas anderes Gefiedertes niederstieß. Rüdiger Wohlers merkte auf: „Da! Er jagt wieder! Der Wanderfalke ist eine der schnellsten Vogelarten überhaupt – und hier an der Küste Cornwalls hat er beste Nahrungsgründe und einen idealen Lebensraum. In Deutschland hat sich sein Bestand dank der intensiven Schutzmaßnahmen auch sehr erfreulich erholt.“ Wohlers, NABU-Bezirksgeschäftsführer in Oldenburg, hat noch eine wei-

tere Passion: Er brachte Mitte der 90er Jahre die enge Partnerschaft des NABU Niedersachsen mit dem dortigen Naturschutzverband Cornwall Wildlife Trust auf den Weg, und alsbald begann er, Touristen in deutscher Sprache durch besonders schöne Landschaften Cornwalls zu führen, gemeinsam mit der Naturpädagogin Heike Neunaber, seiner Frau, ebenfalls im NABU aktiv, die sich auf cornische Märchen spezialisiert hat und ebenfalls ihre Leidenschaft für Cornwall, Großbritanniens südwestlichsten Zipfel im milden Golfstrom, entdeckt hat. Sie pflegen Verbindungen zu zahlreichen Gärten, Museen und anderen Einrichtungen in Cornwall und haben sich auch in Deutschland bereits durch ihre Cornwallveranstaltungen zwischen Flensburg und Garmisch einen Namen gemacht.

Jetzt sind sie wieder unterwegs – und begleiten eine NABU-geführte Busgruppe, die Cornwall „jenseits der Klischees und aus erster Hand“ erleben soll, betont Wohlers, und fasziniert damit auch den 12-jährigen Jan: „Hast Du die Delfine schon entdeckt?“ fragt er ihn. Jan kommt fast ins Stolpern, so aufgeregt ist er, denn bereits am Vortag hatte er Delfine gesehen, nahe des südlichsten Punkts der britischen Hauptinsel, am Lizard Point, auf einer der Küstenpfadwanderungen, die die Gruppe während ihrer Reise macht. „Wo?“



Sein Blick wandert über das ruhig daliegende, silbrig glänzende Meer. „Da vorn! Wo sich die Basstölpel gerade ins Meer stürzen!“ erklärt Wohlers und streckt den Arm aus: Jan hat sie entdeckt – immer wieder entdeckt er die aus dem Wasser regelmäßig nach oben kommenden Delfine, und kann seine Begeisterung nicht verhehlen. Kaum eine halbe Stunde später sitzt er neben seiner Großmutter, der 71jährigen Marlies, „Cornwallfan der ersten Stunde“, wie sie selbst schmunzelnd beginnt, und teilt mit ihr das Picknick in der Bucht von Nanjizal, in der Heike Neunaber der Gruppe bereits die nächste tierische Attraktion vor dem goldenen Strand und nahe der bizarren Felsen prä-

Der Kopf des Riesen
– eine Skulptur im Lost garden of Heligan.



Theater und morgen in die Lost Gardens of Heligan gehen, denn Gärten sind ein wesentlicher Teil der NABU-geführten Reisen, die von der NABU-Tochter IFÖNN veranstaltet werden und Fans in ganz Deutschland haben. Auch 2015 wird es diese Busreisen wieder geben.

sentieren kann: Neugierige Kegelrobben lassen ihre Häupter aus dem Wasser ragen. Und während beim Picknick leckerer Cheddar ebenso die Rund macht wie Äpfel und Brot, erzählt die cornwallbegeisterte Naturpädagogin das Märchen von der chinesischen Prinzessin, das genau in dieser Bucht spielte ... – Die Gruppe bricht wieder auf; über ungeheuren Anzahlen von blühender Wilder Möhre, Roter Lichtnelke und anderen Wildpflanzen geht es auf dem Küstenpfad weiter in Richtung Land's End, dem südwestlichsten Punkt der britischen Hauptinsel, wo sich der Blick über den weiten Atlantik zunächst an den heute schemenhaft auszumachenden Isles of Scilly, mitten im milden Golfstrom, bricht. Doch bevor die Gruppe dort eintrifft und sich in der Vogelbeobachtungshütte mittels eines starken Fernglases die Lummen und sogar zwei Walhaie ansieht, macht Rüdiger Wohlers noch einen Stopp und berichtet sowohl von der jahrhundertelangen Schmutzgelei als auch den jahrtausendealten Steinhecken und Großsteingräbern Cornwalls – „jenseits von Klischees“, wie er erneut betont. In Land's End angekommen und bei echtem Cornish Cream Tea mit „figurerhaltenden“, wie Wohlers schmunzelt, Scones und Clotted Cream gestärkt, kommt weitere Vorfreude auf – sowohl bei Marlies als auch bei Enkel Jan: Am Abend soll es zu einer Aufführung ins weltberühmte Minack

Das Programm kann unter Tel. 0441 - 25600 oder per E-mail angefordert werden: wohlers@NABU-oldenburg.de und findet sich im Internet unter www.natur-und-reisen.de – Cornwall wartet auf alle Enthusiasten! Und natürlich auch die anderen Reiseziele, die im Programm zu finden sind.

bitte einsenden oder faxen



Ja, bitte senden Sie mir kostenlos
und unverbindlich Ihr
Reiseprogramm NATUR REISEN zu.

Tel.: 0441-25600 | Fax: 0441-2488761
Internet: www.natur-und-reisen.de | E-Mail: info@natur-und-reisen.de

IFÖNN GmbH
NABU Niedersachsen e.V.
Büro Oldenburg
Schloßwall 15
26122 Oldenburg

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

bitte senden Sie auch ein Programm an:

Name, Vorname

Straße

PLZ / Ort

„Stunde der Gartenvögel“: vom 9. bis 11. Mai

Beobachten, melden, gewinnen!

Der NABU Niedersachsen ruft Naturfreunde in ganz Niedersachsen auf, eine Stunde lang die Vögel im Garten, vom Balkon aus oder im Park zu beobachten, zu zählen und für eine gemeinsame Auswertung zu melden. Die „Stunde der Gartenvögel“ findet bereits zum zwölften Mal landesweit, bundesweit zum zehnten Mal, statt und soll auch in diesem Jahr wieder dazu anregen, außerhalb der eigenen vier Wände das Naturspektakel vor der Haustür einmal näher zu betrachten. Jede und jeder kann mitmachen, das größte kostenlose Freiluftkonzert genießen und dabei auch noch etwas gewinnen.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen die uns vertrauten und oft weit verbreiteten Vogelarten. Damit sich der NABU weiterhin für den Schutz der Vögel stark machen kann, sind genaue Daten über das Vorkommen in den Regionen von großer Relevanz. Nach dem Prinzip der ‚Citizen Science‘, der Forschung für Jedermann, gilt: Je mehr Menschen ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger



sind die Ergebnisse. Wie haben zum Beispiel Zaunkönig, Goldammer und andere Kleinvögel den harten Winterfrost im Januar überstanden? Im vergangenen Jahr wurden in Niedersachsen über 130.000 Vögel in knapp 3.500 Gärten gesichtet. Wie auch im Vorjahr war der Haussperling der häufigste Gartenvogel, gefolgt von Amsel, Kohl- und Blaumeise sowie Grünfink. Und so wird es gemacht: Von einem ruhigen Plätzchen aus wird von jeder Vogelart die höchste Anzahl notiert, die man im Laufe einer Stunde gleichzeitig beobachten kann. Die Beobachtungen können per

Post, Telefon (kostenlose Rufnummer am 10. und 11. Mai jeweils von 10 bis 18 Uhr: 0800-1157-115) gemeldet oder einfach per Internet unter www.stunde-der-gartenvogel.de online registriert werden. Unmittelbar nach der Eingabe werden die Daten auf interaktiven Karten online landes- und bundesweit dargestellt. Auch die Ergebnisse der Vorjahre sind so jederzeit abrufbar. Den Teilnehmern winken auch in diesem Jahr attraktive Preise. Meldeschluss ist der 19. Mai 2014.

Wer Teilnahmeblätter mit farbigen Abbildungen der 12 häufigsten Gartenvögel und einen Vogelführer anfordern möchte, schickt bitte einen fünf-Euro-Schein an den NABU Niedersachsen, Gartenvögel, Alleeinstr. 36, 30167 Hannover.

Die Stunde der Gartenvögel im Netz mit den Vorjahresergebnissen für Niedersachsen unter <http://www.niedersachsen.nabu.de/aktionen/sdg/>



„Dr. Fedor C. Strahl NABU-Jugendnaturschutzpreis“

Bewerbungen bitte bis zum 31. Juli abgeben!

Was wird gefördert?

Praktische Naturschutzmaßnahmen, die der Erhaltung der freilebenden Tier- und Pflanzenwelt dienen, wie zum Beispiel die Errichtung eines Krötenzaunes, der Bau eines ökologisch ausgerichteten Gartenteiches oder die Anlage einer Wildblumenwiese. Es können auch theoretische Arbeiten über Einzelthemen aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz sein.

Wer kann mitmachen?

Bewerben können sich Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, als Gruppe, Schulklasse, NAJUs oder als Einzelperson.

Der Preis ist dotiert mit einer Gesamtsumme von 1.000 Euro. Der erste Preis ist mit einer Geldsumme in Höhe von 500 Euro, der zweite mit 300 Euro und der dritte Preis mit einem Preisgeld von 200 Euro verbunden.

Wie sollte eine Bewerbung aussehen?

Der Bewerbung sollte eine Beschreibung des Projektes beiliegen. Die kann durch CD-ROMs, Zeichnungen, Fotos, Skizzen, Videos oder Lagepläne ergänzt werden. Schön wäre es auch, wenn in einer kurzen Begründung erläutert wird, warum dieses Projekt ausgewählt wurde.



Einsendeschluss: 31. Juli 2014

Die Gewinner werden zur NABU Landesvertreterversammlung in Salzgitter-Gebhards- hagen am 20. September 2014 eingeladen und erhalten dort ihre Preise überreicht.

Bewerbungen bitte an:

NABU Niedersachsen
Stichwort
NABU-Jugendnaturschutzpreis
Alleestraße 36
30167 Hannover

Max Meise macht blau

Das Gartenvogel-Einmaleins in eurer Schule



Die vielgestaltige Vogelwelt in Norddeutschland bereichert ganz selbstverständlich unser tägliches Umfeld wie etwa der morgendliche Weckruf der Amsel oder der krümelklauende Spatz im Café. Doch trotz der tagtäglichen Präsenz der Vögel, sind den meisten Kindern ihre erstaunlichen Leistungen kaum bis gar nicht bekannt. Untersuchungen sprechen davon, dass Jugendliche bspw. mehr Handy-Klingeltöne erkennen als Vogelstimmen. Diese Entwicklung impliziert, dass das Verschwinden von Vogelarten gar nicht mehr wahrgenommen werden kann, weil diese Arten generell nicht bekannt sind.

Der Blaumeiserich Max Meise und die NAJU Niedersachsen haben sich deshalb zusammengetan, um den Forschergeist der Kinder zu wecken und ihnen die heimische Vogelwelt wieder näher zu bringen. Das Projekt „Max Meise

macht blau – Das große Gartenvogel-Einmaleins in eurer Schule“ bietet die Möglichkeit, auf spielerische Weise heimische Vogelarten kennenzulernen, zu beobachten und gleichzeitig aktiven Naturschutz zu leisten. Eine Chance die eigenen Artenkenntnisse zu verbessern und aktiv in die Naturschutzarbeit einzubringen, sind „Citizen Science“-Aktionen wie die jährlich am zweiten Maiwochenende vom NABU veranstaltete Stunde der Gartenvögel, an der jeder teilnehmen kann.

Die NAJU Niedersachsen bietet in ihrem Projekt Grundschuln Informationen und Materialien, um an einer eigens eingeführten SCHULstunde der Gartenvögel teilzunehmen. Kindgerechte Ferngläser, wetterfeste Bestimmungskarten sowie Notizhefte und Stifte, erleichtern das Mitmachen. In spannenden Fortbildungen werden Lehrer und Erzieher durch die Vermittlung von Artenkenntnissen und Methoden der Umwelt-

bildung unterstützt. Mit den neu erworbenen Fähigkeiten sollen möglichst viele Kinder in ganz Niedersachsen an der „SCHULstunde der Gartenvögel“ teilnehmen. Denn je mehr Menschen an diesen großen Aktionen teilnehmen, desto präziser werden die Ergebnisse, da individuelle Fehler (Fehlbestimmungen, Mehrfachzählungen etc.) ausgeglichen werden. Mittlerweile konnte die Bedeutung der Zählungen durch tausende Vogelfreunde nun auch wissenschaftlich belegt werden. Laut einer Studie haben ehrenamtlich erhobene Verbreitungsdaten einen hohen Wert für Wissenschaft und Artenschutz, da sie die Aussagekraft von Verbreitungsmodellen deutlich verbessern.

Neben der Zählaktion können sich Schüler auch auf dem Schul-

hof für den Schutz von Max Meise und seinen Freunden einzusetzen. Mit Heckenpaketen, die aus heimischen Sträuchern bestehen, wird auf dem Schulhof neuer Lebensraum geschaffen. Nistkasten und Futtersilo vervollständigen die Aktionspakete.



Also meldet euch schnell an bei der NAJU Niedersachsen, Tel. 0511-911 05 30, E-Mail: info@NAJU-niedersachsen.de und sichert euch eure Vogel-schützer-Ausrüstung!

Dieses NAJU-Projekt wird ermöglicht durch



Nationalpark-Schiff Feuerschiff BORKUMRIFF

25 Jahre Nationalpark-Feuerschiff BORKUMRIFF – eine Erfolgsgeschichte findet ihre Fortsetzung

Mit der Außerdienststellung des letzten schwimmenden Leuchtturms in Deutschland am 15. Juli 1988 endete die Ära des legendären Feuerschiffes BORKUMRIFF. Vor rund einem Vierteljahrhundert begann gleichzeitig die Weichenstellung für ein neues Einsatzfeld als Nationalpark-Feuerschiff im noch jungen Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

Auf der Nordseeinsel Borkum nahm die einzigartige Idee eines mobilen "Nationalpark-Hauses" Konturen an als die noch heute bestehende Trägergemeinschaft aus Stadt Borkum, Feuerschiff-Förderverein, NABU Niedersachsen und WWF im Jahr 1989 gemeinsam mit dem Land Niedersachsen umfangreiche Umbaumaßnahmen einleiteten. Eine wegweisende Entscheidung, denn bis heute ist das Borkumer Nationalpark-Schiff eine der großen Attraktionen auf Deutschlands nordwestlichster Insel.

Hier gaben sich bei Umweltkonferenzen Minister die Hand, Volksschauspieler Jan Fedder wirkte als Kapitän in der Siegfried-Lenz-Erzählung "Das Feuerschiff" und im letzten Jahr wurde gar ein Besucherrekord von über 17.000 Menschen verzeich-

net, die die Ausstellungen auf dem technischen Kulturdenkmal besuchten oder den vielfältigen naturkundlichen Inselektionen beiwohnten.

Die Anfangszeit war geprägt durch die damals beherrschenden Themen wie Meeresumweltverschmutzung und Nordsee-Schutz. Seit 2009 liegt ein großer Schwerpunkt der Umweltbildung im Na-



tionalpark in der Vermittlung vom Welt-naturerbe Wattenmeer. Und es wurde in jüngerer Zeit viel erreicht: neue mehrsprachige Ausstellungen, die Sicherung der Fahrbereitschaft als mobiler Nationalpark-Botschafter, die Herrichtung eines neuen Liegeplatzes und als vorläufiger Abschluss dieser Maßnahmenreihe wurde am 26. April dieses Jahr das neue Empfangsgebäude feierlich eingeweiht. Davon sollte sich jeder Natur- und Technikinteressierte selbst ein Bild machen, denn der Besuch des Nationalpark-Schiffes gilt als ein Muss für jeden Borkumurlaub.

Kontakt:
Nationalpark-Schiff Feuerschiff BORKUMRIFF
Am Neuen Hafen 9, 26757 Borkum
Tel. 04922-2030, nationalparkschiff@borkum.de,
www.nationalparkschiff-borkum.de

Mit großem Eifer und großem Herzen für die Natur im

Einsatz: 25 Jahre NABU Delmenhorst

„Volles Haus“ hieß es, als im historischen Turbinenhaus der traditionsreichen Industriestadt Delmenhorst gefeiert wurde. Und das aus gutem Grund: Der NABU Delmenhorst konnte sein 25-jähriges Bestehen begehen. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gern gefolgt, galt es doch, eine besonders aktive Schar zu ehren, die seit Ende der 80er Jahre eine Garantin für fachlich versierte und engagierte Naturschutzarbeit ganz im Sinne des NABU-Mottos „Für Mensch und Natur“ steht. So ist denn auch die Bandbreite der Delmenhorster NABU-Aktivitäten beeindruckend:

Von der Wallheckenpflege über ein seit dem Jahr 1991 von der Stadt überlassenes, fast sieben Hektar großes Niedermoor, das es zu erhalten gilt, über die Betreuung von 400 Nistkästen, Krötentunnel und andere praktische Maßnahmen bis hin zu den – weniger im Rampenlicht stehenden, aber ebenso wichtigen – Stellungnahmen und der Mitarbeit in zwei Fachausschüssen des Rates. Passend zu dieser Bandbreite wurde in der VHS Delmenhorst eine faszinierend-überraschende, teilweise betref-fende, Fotoausstellung über die Ver-



änderung der Landschaft „vor der Haustür“ eröffnet, und die Gäste waren sich einig: Mit dem NABU Delmenhorst hat die Natur eine gewichtige Stimme! Auf die nächsten 25 Jahre!

Rückblick auf ein erfolgreiches Vierteljahrhundert

25 Jahre Nationalpark-Haus Wangerooge

Außerschulischer Lernstandort und Umweltbildungseinrichtung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer

Wer schon einmal einen Urlaub an der Nordseeküste verbracht hat, weiß um die Besonderheit und Schönheit des Wattenmeeres. Mit der Gründung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer wurde 1986 der Schutz dieser Naturlandschaft gesichert. Neben dem aktiven Naturschutz stand schon damals die Wattenmeer-Umweltbildung im Fokus. Im Jahr 1989 wurde dank der treibenden Kraft des NABU Niedersachsen und weiterer Naturschutzverbände ein Nationalpark-Haus auf der Insel Wangerooge eingerichtet. Seitdem dient es als außerschulischer Lernstandort und Umweltbildungseinrichtung für Schulklassen, Gruppen und einzelne Gäste. Das Haus wird von einer Trägergemeinschaft finanziert und unterstützt. Diese Gemeinschaft besteht aus dem Land Niedersachsen, der Gemeinde Wangerooge, dem NABU Niedersachsen und dem Mellumrat e.V..

Innerhalb eines Vierteljahrhunderts konnte das Nationalpark-Haus Wangerooge 885.533 Gäste willkommen heißen. Rund 19.680 Veranstaltungen mit über 420.000 Besuchern wurden in dieser Zeit durchgeführt. Und dies natürlich nicht ohne entsprechende Unterstützung. Vor allem das Engagement von 250 NABU-Praktikanten ermöglichte die Vielzahl der Ver-

anstaltungen. Auch die 14 von der Commerzbank geförderten Praktikanten, neun Zivildienstleistende, 27 Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr und vier Hausleiter, sieben Mitarbeiter und sieben Saisonkräfte haben zu diesem großen Erfolg beigetragen.

Über 25 verschiedene Führungen stehen im Programm, z.B. Wattwanderungen, Salzwiesen- und Dünenführungen und Spülsaumerkundungen. Ebenso wie die Veranstaltungen außerhalb des Nationalpark-Hauses finden Veranstaltungen und Führungen auch in den Räumlichkeiten des Hauses statt. Das Veranstaltungsprogramm ist vielseitig und richtet sich an jede Altersgruppe. Ein großer Teil der Veranstaltungen wird auch in englischer Sprache durchgeführt. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.nationalparkhaus-wangerooge.de.

Zum 25. Jubiläum etwas Neues – das ist das diesjährige Motto des Nationalpark-Haus Wangerooge. Denn das Nationalpark-Haus wird saniert und umgebaut, und es wird eine neue Ausstellung mit den Schwerpunkten Vogelzug und Wattenmeer entwickelt. Ohne die Unterstützung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Zu-

wendungen der N-Bank, der Gemeinde Wangerooge, der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, dem Landkreis Friesland, des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) und der Naturschutzstiftung Friesland, Wilhelmshaven, Wittmund wäre der Um- und Ausbau des Hauses nicht möglich. Bis zur Fertigstellung im März/April 2015 sind die Mitarbeiter und die bestehende Ausstellung in die ehemalige Grundschule umgezogen. Hier wird am 26. Juli 2014 der 25. Geburtstag gefeiert und alle sind herzlich dazu eingeladen – ohne Baulärm auf dem Gelände der ehemaligen Grundschule.

Nationalpark-Haus Wangerooge, Nikolausstraße 8, 26486 Wangerooge, Telefon: 04469-8397, E-Mail: nationalparkhaus@wangerooge.de, im Netz: www.nationalparkhaus-wangerooge.de

25 Jahre – jetzt wird gefeiert!



Am 26. Juli 2014 lädt das Nationalpark-Haus „Rosenhaus“ Team und seine Ehemaligen ganz herzlich zum Sommerfest des Nationalpark-Hauses Wangerooge ein. Die große Geburtstagsfeier findet in der alten Wangeroooger Grundschule in der Nikolausstraße 8 statt. Neben Spiel und Spaß gibt es noch leckeres Essen vom Grill und Getränke und natürlich eine große Auswahl an Selbstgebackenem mit Kaffee und Tee. Die beliebte Tombola darf natürlich auch nicht fehlen. Für den musikalischen Ausklang sorgen in diesem Jahr die Irish-Folkband „An Seisún“ aus dem Sauerland, die mit irischen Klängen begeistern werden.



Die NAJU sticht in See

Für alle Jüngeren unter euch haben wir einen spannenden Kurztrip geplant. In der letzten Sommerferienwoche vom 3. bis 4. September werden wir mit Kanus die wilde Landschaft entlang der Aller entdecken und in einer zweitägigen Tour jede Menge Spaß und Abenteuer mitnehmen.

Unser Lager schlagen wir in der Strohscheune auf NABU Gut Sunder auf, von dort aus starten wir unsere Tagestouren. Vom Wasser aus erleben wir die Wildnis an den Ufern der Aller aus einem ganz neuen Blickwinkel. Zur Mittagszeit suchen wir uns einen gemütlichen Schattenplatz und machen Rast. Abends werden wir mit einem Shuttle wieder nach Gut Sunder gebracht, wo wir mit Stockbrot dem Knistern des Lagerfeuers und den Geräuschen des Waldes lauschen.



Wenn Du zwischen 8 und 12 Jahren alt bist, gern Zeit in der Natur verbringst, keine Scheu vor Wasser hast und gerne auf Entdeckungstour gehst, ist diese Freizeit genau das Richtige für Dich!

Inklusive Verpflegung + Übernachtung kostet die Freizeit 99 Euro (für NAJUs 79 Euro). Anmelden kannst Du Dich bei NABU Gut Sunder unter 05056-9701-11 oder -34 oder per E-Mail unter info@NABU-gutsunder.de

Ganz neu: Plietsch

Unser bewährtes 2 in 1 Heft mit Programm und Vorjahresbericht heißt ab sofort „Plietsch“. Ihr könnt die Broschüre kostenlos in der Geschäftsstelle bestellen oder auf unserer Homepage www.naju-niedersachsen.de runterladen.



**Kontakt: Naturschutzjugend
NAJU Niedersachsen,
Alleestraße 36, 30167 Hannover,
Telefon: 0511-9 11 05 30,
www.NAJU-niedersachsen.de,
E-Mail: info@NAJU-niedersachsen.de**



WILDWÄRTS

- startet durch

Mit vier neuen Regiobetreuerinnen sind wir in unserem Projekt Wildwärts ins neue Jahr gestartet. In ausgewählten Modellregionen testen wir unseren niedersachsenweit einmaligen Ansatz zur Verbesserung der Umweltbildungsangebote vor Ort. Und es gibt viel zu tun, denn mittlerweile ist die Zahl der NAJU-Mitglieder in Niedersachsen auf über 8.800 gestiegen und auch die Zahl der NAJU Gruppen wächst stetig an.



Derzeit sind unsere Regiobetreuerinnen unterwegs, um Kinder und Jugendgruppen vor Ort kennenzulernen und sie nach ihren Bedürfnissen und Verbesserungsvorschlägen zu befragen. In Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle erarbeiten sie dann kontinuierlich Möglichkeiten diese Kindergruppen und ihre ehrenamtlichen LeiterInnen besser zu unterstützen.

Im Rahmen des Projekts umfasst die Arbeit der Regiobetreuerinnen:

- die Organisation (und Durchführung) von Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen wie Outdoor-Erste-

Hilfe, Wildnispädagogik, Artenkenntnis und noch vielem mehr, die natürlich vor Ort in den Regionen stattfinden,

- die Betreuung bereits bestehender Gruppen, z.B. durch die Versorgung mit Materialien und Ideen für die Umweltbildung,
- die Koordinierung der Pressearbeit vor Ort,
- die Unterstützung der NABU Gruppen in den Regionen bei der Suche nach einem geeigneten Gruppenleiter,
- die Beratung und Unterstützung für Interessierte, die

sich ehrenamtlich als Gruppenleiter engagieren wollen,

- die Erarbeitung eines Angebots, wie Kinder mit einer Beeinträchtigung an Umweltbildungsangeboten teilhaben können, für den besonderen Schwerpunkt des Projekts, nämlich das Modul „Natur für alle zugänglich machen“ und
- die Vernetzung der Ehrenamtlichen in der Umweltbildung in Niedersachsen.

Weitere Informationen zum Projekt und die Kontakte zu den Regiobetreuerinnen gibt es unter www.NAJU-niedersachsen.de/wildwaerts/

Lüneburger Heide



Magdalene Stiller-Pilz

Ostfriesland



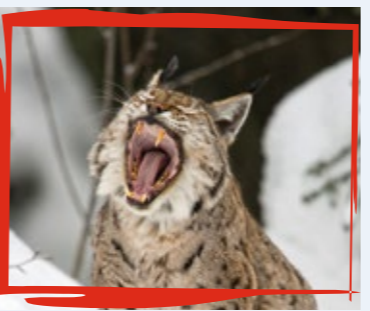
Anika Mamsch

Schaumburger Land



Andrea Goike

Harzvorland



Aischa Habeck

Das Märchen vom „Bösen Wolf“ glauben NAJUs schon lange nicht mehr!



kommt zu unserem Wolf-Aktionstag in die Wedemark!

Wölfe heulen, um die Rudelmitglieder zusammen zu halten. Und auch wir rufen hiermit unser Rudel, also alle NAJU Mitglieder aus Niedersachsen zusammen, um uns gemeinsam in der Wedemark zu treffen!!



Am 26. Juli erwartet die Mitglieder der NAJU Niedersachsen ein spannender Tag, an dem wir im Moorinformationszentrum in der Wedemark dem Urururgroßvater des Hundes nachspüren wollen. Von einem Wolfsexperten erfahren wir dazu allerhand Wissenswertes über den scheuen Pelzträger. Bei einem Theaterstück könnt ihr euer schauspielerisches Talent unter Beweis stellen und mit den Mythen über den Wolf aufräumen. Wir lernen Fährten lesen und basteln Tolles rund um den Wolf. Außerdem lernen wir bei einer Exkursion einen märchenhaften Lebensraum des Wolfes kennen – das Moor.

Und das alles im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung der NAJU Niedersachsen.

Vielleicht denken einige bei dem Wort „Vollversammlung“ an eine trockene Veranstaltung, die doch nichts für Kinder sein kann?! Nicht mit uns! Wir gestalten diesen Tag rund um die Jüngsten, aber eben auch die wichtigsten in unserem Kinder- und Jugendverband. Mit einer kindgerechten Präsentation stellen wir die NAJU Niedersachsen und ihre Arbeit vor. Außerdem können auch schon die Kleinen aktiv mitmischen, ihre Meinung einbringen und über zukünftige Schwerpunkte mit abstimmen. Klar wird es auch Wahlen, Berichte und eine Kassenprüfung geben. Das macht aber nur einen geringen Anteil des Programms aus und ist natürlich nicht verpflichtend.

Rund um die Vollversammlung wird es wie in den vergangenen Jahren ein tolles Programm mit einer Exkursion, Mitmachaktionen, Basteleien, Musik und vielen Leckereien geben. Folgt unserem Ruf und kommt in die Wedemark! Wir freuen uns auf ein tolles Sommerfest mit Vollversammlung mit euch!

Die Einladung mit Tagesordnung findet Ihr auf der nächsten Seite...

Einladung zur Jahresvollversammlung der Naturschutzjugend Niedersachsen 2014

Hiermit laden wir die Mitglieder der Naturschutzjugend Niedersachsen ganz herzlich zu unserer diesjährigen Vollversammlung ein.

Diese findet statt am:

Samstag, den 26. Juli 2014 von 11-17 Uhr im
MoorIZ Moorinformationszentrum Wedemark Resse
Altes Dorf 1b, 30900 Wedemark Ortsteil Resse

Wir sind zu Gast bei der NAJU Wedemark!

Vorläufige Tagesordnung (Beginn 11 Uhr)

1. öffentlicher Teil (für alle, die Interesse haben die NAJU kennen zu lernen)

- Begrüßung durch die Landesjugendsprecherin und Protokollgenehmigung
- Vorstellung der NAJU, ihrer Arbeit und ihrer Strukturen
- Berichte der Jugendsprecher und der Landesgeschäftsstelle
- Inhaltlicher Austausch über die Arbeit der NAJU in Niedersachsen
- Sonstiges

2. nichtöffentlicher Teil (für alle Stimmberechtigten ab 14 Jahre, aber auch alle die Interesse haben; für alle anderen gibt es ein gemeinsames Aktionsprogramm) ab etwa 13 Uhr

- Finanzen, Kassenbericht und -prüfung
- Entlastung des Vorstandes
- Wahlen
- Satzungsänderungen
- Anträge, Sonstiges

Im Anschluss Rahmenprogramm mit verschiedenen Aktionen. Ende gegen 17 Uhr.

Bitte meldet euch unbedingt bis **spätestens**

9. Juni 2014 an! Anträge müssen spätestens bis zwei Wochen vor Beginn (11. Juli 2014) schriftlich beim Landesjugendvorstand eingereicht werden. Das geht über unsere Geschäftsstelle per Email an info@NAJU-niedersachsen.de oder telefonisch unter 0511-9110530.

Wir freuen uns auf euch!

Bis bald, euer Jugendvorstand

Kontakt zu allen Themen:

Naturschutzjugend NAJU Niedersachsen

Alleestraße 36

30167 Hannover

0511-9110530

www.NAJU-niedersachsen.de

info@NAJU-niedersachsen.de



Hohe Auszeichnung für einen besonderen Naturschützer mit Herz und Hand:

Bundesverdienstkreuz für Rudolf Krause

Wer „Kröten-Krause“ als Lob-Bezeichnung nimmt, hat ein großes Herz: Und genau das trifft auf Rudolf „Rudi“ Krause zu, Urgestein im NABU Niedersachsen – jetzt mit einer hohen Auszeichnung versehen. Aus der Hand von Regionspräsident Hauke Jagau im Auftrag des Bundespräsidenten empfing Rudi Krause das Bundesverdienstkreuz. Geehrt wird damit ein Mann, der sich „als gute Seele des Naturschutzes in Springe und Umgebung“ seit 35 Jahren ehrenamtlich einen Namen gemacht hat – und dabei in seiner bescheidenen Art von sich selbst nie großes Aufhebens gemacht hat. Rudi, wie ihn seine Freunde nennen, war und ist stets zur Stelle, wenn es um



geschundene Natur, wenn es um die Rettung von bedrohten Tieren und Pflanzen und ihrer Lebensräume geht, und dabei hat er nie die „Vorwärtsstrategie“ aus den Augen verloren, auch neue zu schaffen, um das Beste für die Natur herauszuholen. Wie anders

könnte sonst sein Engagement gewertet werden, mit Beharrlichkeit dafür zu sorgen, dass für Amphibien nahe der B 217 neue Gewässer und auch ein Tunnel geschaffen wurden, damit diese gefahrlos die vielbefahrene Straße unterqueren können. Aber auch viele andere Kreaturen verdanken Rudi Krause ihre Existenz – alles, was da kriecht und fleucht, und der NABU Springe einen guten Teil seiner erfolgreichen Entwicklung. Darauf angesprochen, würde Rudi in seiner Art sicher abwinken, so ist er: Mit Herz und Hand für den NABU, damit für die Natur im Einsatz, aber stets bescheiden. Lieber Rudi, herzlichen Glückwunsch!



IMPRESSUM

NABU Niedersachsen Journal

ist eine Mitgliederinformation des NABU Niedersachsen e.V., Beihefter zur Mitgliederzeitschrift ‚Naturschutz heute‘, Heft 2/2014.

Herausgeber:

NABU Niedersachsen e.V.,
Alleestraße 36, 30167 Hannover,
Tel.: 0511/9 11 05-0, Fax: -40.

www.NABU-Niedersachsen.de

E-Mail: info@NABU-Niedersachsen.de

Landesvorsitzender:

Dr. Holger Buschmann

Landesgeschäftsführerin:

Inez Schierenberg

Spendenkonto:

NABU Niedersachsen, Bank für
Sozialwirtschaft, Konto 8 444 800,
BLZ 251 205 10

Redaktion (ViSdP):

Ulrich Thüre, Stv. Geschäftsführer,
Pressesprecher, Hannover;
Rüdiger Wohlers, Pressereferent,
Oldenburg.

Redaktionsschluss für 4/2014:

8. August 2014

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Ralf Berkhan, Dr. Holger Buschmann,
Sylvia Dieckhoff, Anne Kessel, Dr. Helmut
Kruckenberg, Birgit Röttering, Van-
nessa Ruwisch, Inez Schierenberg, Silke
Schmidt, Malte Siegert, André Thoren-
meier, Wiebke Warmbold.

Bildnachweis:

Titelbild: *Zwerggans* Dr. Helmut Kruckenberg. Fotos: E. Arnold (pixelio), crimson (Fotolia), Tom Dove, F. Fender, Herb (Fotolia), Frank Herhaus, Jürgen Hicke, Janßen, Claus Koenig, Wolfgang Kruck (Fotolia), Dr. Helmut Kruckenberg, P. Kühn, Thomas Munk, NABU-Archiv, NAJU-Archiv, Rainer Otte, Bärbel Rogoschik, Bernd Sterzl (pixelio), André Thorenmeier, Walter Wimmer, Angelika Wirtz, Steffen Zibolsky. Zeichnungen: Christian Depenbusch, Bengt Fosshag.

Layout:

Anne Schönhofen,
NABU Media. Agentur
und Service-GmbH, Bonn

Druck:

Dierichs Druck + Media
GmbH & Co. KG, Kassel

Das NABU Niedersachsen Journal wird gedruckt auf ‚Kriebcoat Superior‘ Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel.

Druckauflage:

62.500 Exemplare